

# Tatkräftige Unterstützung?

Autor(en): **Bürgin, Thomi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 11: **Wohnen im Heim**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154638>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Tatkräftige Unterstützung ? ? ?

Sicher, jeder behinderte hat täglich sein mehr oder weniger anstrengendes programm zu bewältigen. Aber sollte das die ausrede dafür sein, dass man im leben weder links noch rechts sieht?

Als mitarbeiter des November-PULS unternahm ich einen versuch, als behinderter im (rollstuhl) einen beitrag zur behindertenarbeit zu leisten. Deshalb habe ich mich bereit erklärt, unterlagen zum thema "wohnen" zusammenzustellen. Mit freude und grossem zeitaufwand habe ich rundschriften mit fragebogen erstellt und an die insassen des Kio-Wohnheimes und an das Schulungs- und Wohnheim Rossfeld verteilen lassen. Wie gross war die Enttäuschung, auf die 60 verteilten schreiben nur 3 antworten zu erhalten.

Dass nicht jedermann einen persönlichen artikel über "wohnen" schreiben kann, versteht sich; dass aber die fragebogen, die zum ausfüllen nicht mehr als 5 minuten zeit beansprucht hätten, nicht zurückgeschickt worden sind, ist deprimierend.

Diese reaktion stimmt mich traurig. Wie oft hört man behinderte, die sich über irgendwelche probleme ärgern. Aber einmal die initiative selber ergreifen (schon nur in form eines ausgefüllten fragebogens) ist von den "armen" behinderten zuviel verlangt.

Ist es deshalb nicht verständlich, dass die "normale" gesellschaft oft nicht weiss, wie sie sich gegenüber uns verhalten soll, wenn nicht vermehrte zeichen von aktivitäten bei behinderten festzustellen sind? (Diejenigen, (leider nur wenige), die hier zu unrecht angegriffen worden sind, sollen mich bitte entschuldigen.)

Thomi Bürgin

\*\*\*\*\*  
\*  
\* *Im heim wohnten das ganze jahr hindurch 13 behinderte frauen und 11* \*  
\* *männer. Für ein frauenbett konnte auch dieses jahr keine dauerpensio-* \*  
\* *närin gefunden werden, offenbar ein signal, dass ein hoher sättigungsgrad* \*  
\* *an heimbetten erreicht worden ist, zumal für unseren landesteil.* \*  
\* \*  
\* *Aus dem jahresbericht 76 vom* \*  
\* *Wohn- und Arbeitsheim Gwatt* \*  
\* \*  
\*\*\*\*\*